

pro NETZWERK JUGENDSEELSORGE

Argumente für ein Netzwerk in der Jugendseelsorge:**» Netzwerk Jugendseelsorge bietet fachlichen Austausch und Unterstützung**

Kirchliche Jugendarbeit ist ein herausforderndes und komplexes Berufsfeld. Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, bekommen der fachliche Austausch und die gegenseitige Unterstützung unter den Jugendseelsorgenden einen hohen Stellenwert. So werden die eigenen Erfahrungen durch jene von Berufskolleg/innen erweitert. Vernetzung schafft zum einen Solidarität und Wertschätzung – zum andern entlastet und unterstützt ein Netzwerk.

» Netzwerk Jugendseelsorge nutzt Kompetenzen

Netzwerke bilden einen Pool von Kompetenzen. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Jugendseelsorgenden ermöglichen vielfältige Ideen und Anregungen für gemeinsame Projekte. Dies entlastet die Einzelnen und fördert gleichzeitig die Zusammenarbeit und die Kreativität.

» Netzwerk Jugendseelsorge ermöglicht zielgruppenorientierte Pastoral

Das Netzwerk Jugendseelsorge ermöglicht einen flexiblen Umgang mit Pfarreigrenzen und kann somit auf die unterschiedlichen Lebenswelten, Bedürfnisse und Szenen Jugendlicher eingehen. Dabei ergänzen die Netzwerkangebote die bestehenden Nahraum-, resp. Pfarreiangebote sinnvoll.

» Netzwerk über die Grenzen der Kirche hinaus

Das Netzwerk Jugendseelsorge kann durch die Vernetzung mit der kommunalen Jugendarbeit erweitert werden. Das Angebot wird vielfältiger und zusätzliche Synergien können genutzt werden.

» Netzwerk Jugendseelsorge – ein Gewinn:

- weil Erfahrungen ausgetauscht werden
- weil Synergien genutzt werden
- weil der Vielfalt und den Lebensräumen Jugendlicher Rechnung getragen wird
- weil kirchlich interessierte Jugendliche auch Bewohner/-innen politischer Gemeinden sind

NETZWERK JUGENDSEELSORGE

> Das vorliegende Argumentarium richtet sich an Jugendseelsorgende, Behördenmitglieder, Pfarreileitungen und weitere Interessierte und soll zur Vernetzung anstossen.

Vielfältige Gesellschaft

Unsere Gesellschaft ist in den letzten Jahrzehnten vielfältiger und damit auch komplexer geworden. Die Menschen sind heute vermehrt herausgefordert, die Werte für ihr eigenes Leben selbst zu wählen; die Gesellschaft gibt nicht mehr so viel vor, wie dies früher noch der Fall war. Diese Eigenverantwortung führt zu einer grossen Vielfalt von Meinungen, die sich auch in der Kirche wieder finden. Diese Erkenntnisse hält sowohl der POL (Pastoraler Orientierungsrahmen Luzern) als auch der PEP (Pastoraler Entwicklungsplan Bistum Basel) fest.

In der Welt der Jugendlichen ist dies noch pointierter der Fall: Es gibt verschiedene Gruppen, Szenen und Milieus mit unterschiedlichen Interessen. Dies gilt auch in Bezug auf die Religiosität und das kirchliche Engagement Jugendlicher. Obwohl sich viele Jugendliche als „religiös“ bezeichnen, stehen sie auf Distanz zur Kirche. Sie leben im Bewusstsein, dass man heute seine Religion selber konstruieren muss. Andere wiederum begnügen sich mit einfachen Antworten.



askja

Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit im Kanton Luzern

> www.kath.ch/jugend/luzern

Kirchliche Jugendarbeit vor neuen Herausforderungen

Diese Vielfalt fordert die kirchliche Jugendarbeit neu heraus. Konzepte müssen überdacht, Projekte weiterentwickelt und Erfahrungen neu eingebaut werden. Jugendseelsorgende müssen eine entsprechende Vielfalt von Angeboten im diakonisch/animatorischen und kirchlich/spirituellen Bereich neu überdenken und ermöglichen, um so möglichst unterschiedliche Jugendliche ansprechen zu können. Dies ist besser möglich, wenn sich Jugendseelsorgende mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten regional vernetzen. Eine einzelne Pfarrei ist kaum imstande, den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden. Es drängt sich auf, in grösseren Räumen und Verbänden zu planen und zu handeln.

Die Stellenleitenden der askja stehen gerne zur Verfügung, mögliche Umsetzungsschritte zu begleiten.

Empfehlung Fachkommission askja:

Die Fachkommission askja ist überzeugt, dass eine regionale Vernetzung der Jugendseelsorgenden die richtige Antwort auf die heutigen Herausforderungen der Jugendarbeit wie der Pastoral überhaupt ist und empfiehlt darum, entsprechende Schritte einzuleiten.